



Vorwort

*Sabrina Ballestracci, Marina Foschi Albert,
Michel Lefèvre, Torsten Steinhoff*

Citation: S. Ballestracci, M. Foschi Albert, M. Lefèvre, T. Steinhoff (2026) Vorwort. "Quaderni di *Lea* – Scrittori e scritture d'Oriente e d'Occidente" 10: pp. 7-8. doi: <https://doi.org/10.36253/lea-1824-484x-17363>.

Copyright: © 2026 T. Steinhoff, M. Foschi Albert, M. Lefèvre, S. Ballestracci. This is an open access, peer-reviewed article published by Firenze University Press (<https://oajournals.fupress.net/index.php/bsfm-lea>) and distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited.

Data Availability Statement: All relevant data are within the paper and its Supporting Information files.

Competing Interests: The Author(s) declare(s) no conflict of interest.

Der vorliegende Sammelband präsentiert wesentliche Ergebnisse eines trilateralen Forschungsprojekts zur Digitalen Wissenschaftskommunikation (DigiWiss) in der deutschen, französischen und italienischen Germanistik. Die Idee zu diesem Projekt entstand während der Corona-Pandemie im Jahr 2021, als Marina Foschi (Universität Pisa), Michel Lefèvre (Universität Montpellier) und Torsten Steinhoff (Universität Siegen) das Vorhaben konzipierten, jene digitalen Kommunikationsformen zu untersuchen, die sich in den drei Ländern aufgrund der Pandemie rasch etabliert hatten. Das Ziel bestand darin, ausgewählte Formate digitaler Wissenschaftskommunikation am Beispiel der Germanistik linguistisch und kulturkontrastiv zu analysieren und daraus hochschuldidaktische sowie bildungspolitische Empfehlungen für die zukünftige humanistische Wissenschaftskommunikation abzuleiten. Seit 2021 hat das Projekt germanistische Forschende aus Deutschland, Frankreich und Italien auf vier Tagungen zusammengeführt (Pisa-Siena, 12.-15.10.2022; Montpellier-Toulouse, 11.-14.10.2023; Frankfurt, 9.-11.10.2024; Rende-Tropea, 1.-3.10.2025). Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie sich wissenschaftliche Kommunikation unter den Bedingungen digitaler Technologien und Künstlicher Intelligenz verändert. Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge der ersten drei Treffen dokumentieren vielfältige linguistische Perspektiven auf diese Transformation.

Während der Pandemie entstanden für die Germanistik neue, digitale Varianten traditioneller akademischer Kommunikationsformen – etwa Prüfungsgespräche, Sprechstunden oder Vorlesungen. Viele dieser Formate haben sich inzwischen etabliert und prägen den akademischen Alltag. Die Diskussionen konzentrierten sich zunächst auf die Frage, inwiefern solche digitalen Formate methodologische und theoretische Herausforderungen darstellen: Sie weisen spezifische Interaktionsmuster auf und verlangen neue Beschreibungen von Höflichkeit, Rederechtheit oder Wahrnehmungsräumen. Zur Analyse dieser digitalen Sprechsituationen wurde an verschiedenen Universitäten ein Korpus entsprechender Kommunikationsereignisse erhoben. Anhand eines gemeinsamen textlinguistischen Kriterienrasters wurden deren mediale Eigenschaften mit traditionellen akade-

mischen Formaten verglichen. Ausgewählte Ergebnisse dieser Untersuchungen werden im Band vorgestellt und tragen zu einem vertieften Verständnis neuer digitaler Formen akademischer Kommunikation bei. Seit 2022 ist zudem eine zunehmende Durchdringung der akademischen Kommunikation durch Anwendungen Künstlicher Intelligenz zu beobachten. Dies wirft bildungs- und wissenschaftstheoretisch relevante Fragen auf – besonders für die Germanistik als humanistischen Fachbereich. Die Automatisierung von Kommunikation durch Algorithmen und KI verändert grundlegende Konzepte wie Autorschaft und Schreiben: Von Wortvervollständigungen bis hin zu automatisch generierten Texten und Gesprächen entstehen hybride Formate der Mensch-Maschine-Kommunikation, deren Einordnung in klassische Kategorien oft schwerfällt. Dies betrifft sowohl die Methoden der Forschung (z. B. Korpusanalysen, Big Data) als auch ihre Gegenstände und Unterrichtsformate. Die Vielfalt der in diesem Band vertretenen Perspektiven zeigt, dass man es bei der Nutzung von KI mit einem dynamischen Ensemble von Praktiken, Erwartungen und Reflexionen zu tun hat, das die beteiligten Disziplinen bereits heute prägt und künftig wohl noch stärker prägen wird. Zugleich stellt sich die Frage nach der zukünftigen Rolle menschlichen wissenschaftlichen Denkens und Handelns – von Lehrenden, Lernenden und anderen Akteuren wissenschaftlicher Kommunikation – angesichts neuer KI-geprägter Praktiken.

Der Band richtet sich nicht nur an germanistische Linguist:innen, sondern an alle, die die Transformation wissenschaftlicher Kommunikationspraktiken im digitalen Zeitalter beobachten, gestalten oder kritisch begleiten. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Debatten über Desinformation, digitale Teilhabe und die Rolle von KI im Bildungswesen zielt er darauf ab, einen Beitrag zur Neubestimmung wissenschaftlicher Kommunikation als zentralem Bestandteil demokratischer Wissensproduktion zu leisten. Der trilaterale Ansatz des Projekts und des Sammelbandes macht deutlich, wie fruchtbar der Austausch zwischen unterschiedlichen akademischen Kulturen ist – gerade angesichts globaler Entwicklungen, die nationale Grenzen zunehmend überschreiten.

An dieser Stelle möchten wir der Deutsch-Französischen Hochschule und der Universität Kassel für die finanzielle Förderung und die Unterstützung der Publikation, dem Verlag Firenze University Press für die Aufnahme des Bandes in die Sonderhefte der Zeitschrift *LEA – Lingue e Letterature d'Oriente e di Occidente*, Dott.ssa Ingrid Linhart für die sorgfältige redaktionelle Arbeit und dem Labor Open Access (LabOA) der Universität Florenz für die typographische Optimierung des Sammelbandes danken. Ein besonderer Dank gilt allen Autor:innen für ihre engagierten Beiträge sowie allen beteiligten Institutionen in Deutschland, Frankreich und Italien für ihre Unterstützung bei der Organisation der Wandertagungen. Wir hoffen, dass dieser Band dazu beitragen wird, die Diskussion über wissenschaftliche Textkommunikation im Zeitalter Künstlicher Intelligenz zu bereichern und neue Impulse für Forschung, Lehre und Praxis im DaF-Bereich sowie in anderen, auch außerakademischen Kontexten der Fremdsprachendidaktik zu geben.